



## Zu mir...

Irgendwie hab ich ziemlichen Respekt vor diesem Bereich des Forums, aber ich glaube, ich muss mal mein Selbstbewusstsein etwas trainieren und mich mal trauen, Zeugs von mir einfach mal zu zeigen. Bringt ja nix, wenn ich mich selbst klein halte.

Please be gentle.

Mal ein Auszug aus "Wonders Macht" (Genre Mysterythriller), aus dem Prolog zu Beginn:

=====

Es war sicherlich keine zwei Minuten her, dass Tiark das letzte Mal auf seine Uhr gesehen hatte, doch seine Nervosität zwang ihn dazu. Er stand im Schatten eines kleinen Anbaus gegenüber der Haupttreppe des Dannken-Anwesens und sah immer wieder an der Fassade des Gebäudes empor. Neuerlicher Schneefall hatte eingesetzt und es wurde ungemütlich kalt hier draußen. Der junge Agent drückte sich mit dem Rücken dicht an die Wand und schaute ein weiteres Mal auf die Uhr, bevor er die Arme frierend um sich schlang.

Fast neun Minuten waren vergangen, seitdem Vurrence und Saryu dieses unheimliche Haus durch die Vordertür betreten hatten, die aus diesem Blickwinkel aussah wie ein großer, schwarzer Mund; die weißen Stützbalken der Veranda davor wie ein riesiger Maulkorb.

Er hatte probenhalber versucht, das Gebäude zu umrunden, war aber relativ schnell aufgrund des unwegsamen Geländes gescheitert und hatte darauf verzichtet, sich in der Dunkelheit den Hals zu brechen. Das Funkgerät war bisher still geblieben und er wagte nicht, es zu benutzen. Was, wenn seine Kollegen sich gerade lautlos an einen Eindringling heranpirschten und er leichtsinnig ihre Anwesenheit offenbarte, wenn plötzlich seine quäkende Stimme an ihrem Gürtel erklang? Vurrence würde ihm für diese Nachlässigkeit die nächsten Wochen das Leben zur Hölle machen und ihn schauderte jetzt schon, wenn er an den Strafkatalog dachte, den er womöglich zu erwarten hätte. Und trotzdem wuchs seine Sorge, jede Minute, die er jetzt hier draußen stand und angestrengt in die Dunkelheit starrte.

Außer zahlreichen Bäumen und Büschen, die sich im Nachtwind bogen, hatte er keine Bewegung festgestellt und war sich zumindest schon mal beinahe sicher, dass niemand unbemerkt aus dem Haus geflohen war, um sich Richtung Tor abzusetzen. Andererseits war die Tatsache, dass niemand an ihm vorbeigekommen war, so unglaublich nutzlos, wie er sich mittlerweile selbst vorkam - immerhin gab es geschätzte fünfzig weitere Arten, um unbemerkt den Vorplatz zu passieren; zum Beispiel wenn man sich einfach im Schutz der Bäume bewegte und praktischerweise den Zufahrtsweg mied, indem man sich hinter den Anbauten herschlich. Womöglich wollte man auch gar nicht zum Tor fliehen, sondern hatte einen anderen Weg gefunden, das Grundstück von der Seite zu betreten und kletterte einfach über die Mauer in den Wald. Vielleicht gab es auch ein weiteres Tor auf der Rückseite des Komplexes. Tiark hatte keine Ahnung, wie weit sich der Park noch hinter dem Herrenhaus erstreckte, aber rechts von ihm führte ein Weg direkt in dessen Tiefen hinein und er zweifelte daran, dass es sich nur um einen kleinen Schrebergarten handelte.

Unruhig trat er von einem Fuß auf den anderen und hob dann sein Handgelenk erneut ins Mondlicht. Zehn Minuten und sechzehn Sekunden. Sie müssten längst wieder da sein oder sich zumindest schon mal über Funk gemeldet haben. Er hob das Funkgerät an und drehte es probenhalber ein wenig lauter. Rauschen. „Komm schon, Vurrence“, murmelte er und widerstand dem Impuls, Kontakt zu seinem Einsatzleiter aufzunehmen. Er sollte warten, nichts weiter. Die Augen aufhalten.



## Zu mir...

Konnte ja so schwer nicht sein für den Anfang. Man brauchte immerhin keine jahrelange Spezialausbildung, um auf einem Fleck zu stehen und aufzupassen, nur Geduld und Wachsamkeit. Konzentration. Augen wie ein Adler, die Ausdauer einer Raubkatze; den geschärften Instinkt eines hungrigen Wolfes. Die Fähigkeit, eins mit seiner Umgebung zu werden.

Einer Umgebung, die ungünstigerweise zunehmend kälter wurde; ein Umstand, der sich nicht sonderlich mit der beharrlichen Regungslosigkeit vertrug, an die er eigentlich dachte.

Fröstelnd hauchte er seine mittlerweile tauben Finger an und überprüfte erneut die Zeit, die der eingestellte Timer seiner Uhr ihm zeigte.

Dreizehn Minuten.

Angespannt hob Tiark den Kopf und blickte zum Herrenhaus herüber. Kein Lichtschein war in den Fenstern zu sehen, von seinen Kollegen fehlte jede Spur. Er runzelte die Stirn und überlegte angestrengt. Hatte Verrence gesagt, wie lange er warten sollte? Waren zehn Minuten schon zu viel und er stand idiotisch in der Gegend herum, während die anderen vielleicht in Schwierigkeiten waren und sich auf ihn verließen, dass er Verstärkung rief? Mit dem Handy konnte er niemanden erreichen, doch er konnte vom Einsatzwagen aus per Funk versuchen, die Zentrale zu erreichen. Oder erwarteten sie, dass er spätestens jetzt hinter ihnen herkommen würde, um zu sehen wo sie blieben? Verrence hatte keine Zeitangaben gemacht, da war er sich sicher.

Aber, fiel ihm ein, er hatte gesagt, dass er sich melden sollte, wenn ihm etwas auffiel, und eventuell war keine Rückmeldung ein ganz guter Grund dafür.

Entschlossen hob Tiark das Funkgerät an und meldete sich.

„Hier Tiark, Verrence, bitte kommen.“

Rauschen.

„Saryu, Verrence, jemand da? Was ist da los bei euch?“

Nichts.

Okay, dachte Tiark und tippte unruhig mit den Fingern auf das Gerät vor seinem Mund. Was nun? Zum Einsatzwagen und die Zentrale anfunken?

Er beschloss zu warten, bis der Timer an seiner Uhr fünfzehn Minuten anzeigen würde.

„Hier Verrence“, knarzte das Funkgerät allerdings bei vierzehn Minuten und neununddreißig Sekunden und Tiark riss seinen Arm hoch und lauschte.

„Wir haben den Kerl. Komm her. Komm *zu mir*.“

Überrascht blickte Tiark zum Haus und erwartete, seinen Einsatzleiter an der Tür zu sehen, doch es blieb dunkel. Für einen Moment jagte ein Schauer über seinen Körper und ihm wurde erst heiß und dann eiskalt. Trotz der Minusgrade, die durch den Wind durch sämtliche Kleidung zu spüren waren, hatte er schweißnasse Hände vor Aufregung und sein Herz hämmerte wie verrückt.

Mit zitternden Fingern hob er das Funkgerät an den Mund.

„Wo seid ihr? Ist alles in Ordnung? Over.“

Es dauerte fast zehn Sekunden, bis eine Antwort kam. Trotz der schlechten Qualität und des Rauschens der Bäume um ihn herum konnte Tiark ohne Zweifel Verrences Stimme identifizieren, jedoch schwang etwas in seinen Worten mit, das dem jungen Agenten eine erneute Gänsehaut bescherte.

„Komm ins Haus. *Zu mir!*“

Es knackte im Lautsprecher, dann rauschte es erneut. Tiark blickte angestrengt zum Anwesen herüber und versuchte, im Mondschein Bewegungen auszumachen.

War die Tür nicht geöffnet?

Er kniff die Augen zusammen. Ja, tatsächlich, jemand hatte die Tür weit geöffnet. Sicherlich wartete Verrence



## Zu mir...

schon ungeduldig, dass er sich endlich in Bewegung setzte, damit man die Situation endlich klären und den Eindringling abführen konnte. Oberflächlich erleichtert und dennoch unruhig, hob er das Funkgerät erneut an.

„Okay, ich komme rein.“

Es war zwei Uhr dreiunddreißig, als Tiark das Herrenhaus des Grafen Dannken betrat und die Tür hinter ihm zufiel.

[Prolog Ende]

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!